

# Tief und vielschichtig

Leon Fleisher, Margarita Höhenrieder und Amadé begeisterten

Von Peter Schmitz

**SOEST** - Ein Konzerterlebnis auf höchstem internationalen Niveau genossen die zahlreichen Musikfreunde in der voll besetzten Kirche Alt. St. Thomä am Samstagabend. Mit dem amerikanischen Dirigenten und Pianisten Leon Fleisher war für die Sommerlichen Musiktage eine schon legendäre Persönlichkeit der Musikwelt angekündigt – und die hohen Erwartungen wurden an dem Abend sogar noch übertroffen.

Die Kammerphilharmonie Amadé und die Solistin Margarita Höhenrieder spielten auf demselben hohen virtuosens und anspruchsvollen Niveau.

Bereits das Eröffnungsstück überraschte durch Präzision bis in die kleinste Phrasierung und ungewohnter Farbbigkeit der Klanggestaltung. Die Kammerphilharmonie Amadé spielte die erste Sinfonie Wolfgang Amadeus Mozarts, die dieser im Alter von neun Jahren auf der Fahrt mit seinem Vater und seiner Schwester durch Europa geschrieben hatte. Eigentlich gelten die frühen Mozartsinfonien eher als dekorative Rahmenstücke, im Stil der damaligen italienischen Opernvorspiele. Ganz anders war allerdings der Eindruck, den die Interpretation von



Mit Leon Fleisher bereicherte eine schon legendäre Persönlichkeit der Musikwelt die „Sommerlichen Musiktage“ in Soest. - Fotos: Schmitz

Leon Fleisher hinterließ. Jetzt erhielt dieses Jugendwerk eine ungewöhnliche Tiefe und Vielschichtigkeit. Fleisher legte sehr viel Wert auf eine ausgefeilte Dynamik und einen differenzierten Orchesterklang. So waren die Bläser nicht nur klangfarbliches Beiwerk, sondern gleichberechtigte Akteure neben den meist stimmführenden Streichern. Insbesondere der zweite Satz überzeugte durch die ausdrucksstark herausgespielten langen Melodiebögen.

Indem Fleisher allen Stimmen die gleiche Aufmerksamkeit zubilligte und da-

durch auch die klanglichen Möglichkeiten des Orchesters voll entfaltet, erhielt dieser Satz eine musikalische Tiefe, die schon an den reifen Mozart der späten Wiener Jahre erinnerte.

Das zweite Klavierkonzert von Beethovens wurde von Margarita Höhenrieder interpretiert – eine ehemalige Schülerin von Leon Fleisher. Die musikalische Nähe zum Dirigenten wurde in der nahezu identischen klanglichen Gestaltung von Orchester- und Klavierpart deutlich. So nahm die Solistin den fein ausgearbeiteten musikalischen Bogen des Orchesters nahtlos in ihr virtuoses Spiel auf, wodurch ein perfekt miteinander harmonisierendes Zusammenspiel entstand.

In der zweiten Konzerthälfte erklang die A-Dur Sinfonie, die der 18-jährige Mozart im Jahre 1774 in Salzburg geschrieben hatte. Auch hier beeindruckte Leon Fleisher mit einer detailreichen Ausarbeitung der Stimmen und mit interessanten klanglichen Nuancierungen, die insbesondere im fein abgeglichenen Zusammenspiel von Streichern und Holzbläsern hervortraten. Vor allem das zurückhaltende und unprä-

tentiöse Dirigat Fleishers passte gut zu dem seit über zwei Jahrzehnten aufeinander eingespielten Klangkörper des Amadé-Orchesters.

## Großartige Interpretationen

Fleisher gab als Dirigent nicht eigentlich die Einsätze der Stimmern vor; er widmete sich vielmehr bei jedem neuen Einsatz den einzelnen Spielern, schenkte ihnen seine ganze freundliche Aufmerksamkeit und sang manchmal sogar deren Stimmen mit. So nahm der Musikpädagoge Fleisher sogar die brillanten Musiker von Amadé während des Konzertes einzeln an die Hand und entlockte ihnen die großartigsten Interpretationen. Es war ein beeindruckendes Erlebnis an diesem Konzertabend, Leon Fleisher in dieser Rolle als musikalischen Leiter zu sehen.

So konnte Leon Fleisher etwa im langsamen zweiten Satz an manchen Stellen das Dirigat fast ganz einstellen, weil die Musiker schon durch die detaillierte Einstudierung im Vorfeld perfekt mit seiner Interpretation vertraut waren.



Die Pianistin Margarita Höhenrieder.